

## **SenseAbilityAcademy gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)**

### **Waldkindergartenkonzept „ Die bunten Vielfalter Oberjosbach“**

In der Trägerschaft von SenseAbilityAcademy, gemeinnützige haftungsbeschränkte Unternehmergeellschaft, unterliegt das Betreiben von staatlich anerkannten Kindergärten nach der Maßgabe der einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des Sozialgesetzbuchs Achtes Buch - Kinder - und Jugendhilfe - ( SGBVIII) sowie der im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) vorgeschriebenen Betreuungs- und Bildungsaufgaben und des gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftschlüssels . Selbstverständlich orientieren wir uns am hessischen Bildungs -u. Erziehungsplan (BEP). Der Waldkindergarten Oberjosbach ist für zwanzig Kinder altersübergreifend ab drei Jahre bis zur Einschulung vorgesehen, es sind stets drei pädagogische Fachkräfte vorhanden.

#### **Allgemeines zum Waldkindergarten**

Das Wort Kindergarten beinhaltet bereits die Idee des Gartens, der Natur.

Das Kind soll sich zur Entfaltung seiner Möglichkeiten in einem Garten oder in der Natur / im Wald aufhalten. Dort sind die Möglichkeiten des Auslebens nahezu unbeschränkt. Der Wald bietet den Kindern Raum für Abenteuer. Kinder können sich hier gesund und kindgerecht entwickeln. So hilft das Konzept des Waldkindergartens, Zivilisationsschäden zu vermeiden, was eine zunehmend wichtige Herausforderung an die Pädagogik in unserer Gesellschaft ist.

Die echte menschliche Entwicklung ist in unseren Augen ethischer und moralischer Art und setzt die vollkommene Achtung und Achtsamkeit gegenüber der menschlichen Person voraus, und muss gleichzeitig auf die Welt der Natur achten und der Natur eines jeden Wesens und seiner Wechselbeziehung in einem geordneten System Rechnung tragen. Die Welt kann nicht ergriffen und analysiert werden, indem man nur einen ihrer Aspekte isoliert betrachtet, denn das „Buch der Natur“ ist unteilbar und hängt sowohl mit der Umwelt als auch mit der Familie, den sozialen Beziehungen und dem modernen Leben zusammen.

Die Erzieher, die hier Vorbildfunktion haben, sind in besonderem Maße gefordert, achtsam zu sein, liebevoll, mutig und verantwortlich mit sich selbst, der Umwelt, der Natur, ihren sozialen Beziehungen und damit auch achtsam gegenüber den Kindern, deren Familien und dem Team.

Mit einfachen Mitteln und einem hohen Maß an Freude gegenüber der Welt, die es zu entdecken und zu bewahren gilt, ist die Umsetzung dieser Haltung möglich.

Der Dialog ist hier das zentrale Mittel Co - Konstruktiv mit den Kindern, den Familien, dem Team und der ganzen Gemeinschaft wertschätzend in Austausch zu treten.

Wir sind auf eine nachhaltige und ganzheitliche menschliche Entwicklung ausgerichtet mit einer dialogischen Kultur und offenen, reflektierten Haltung.

Selbst die Kleinsten können hier sinnhaft ein Engagement für das Gemeinwohl geben, als Ausdruck der Nächstenliebe (z.B. Müll aus dem Wald sammeln). Kinder engagieren sich von Herzen, Beschützer der Tiere und Pflanzen des Waldes zu sein, u.a. Bäume zu pflanzen und freudig mit der Natur emotional verbunden zu sein mit allen Sinnen.

Übergeordnete Ziele sind :

- Wertschätzung alles Lebendigen und der Lebensgemeinschaft Wald
- Das Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs in und mit der Natur
- Der Umgang und das positive Miteinander erleben und leben in einer Gemeinschaft und sich als Teil einer solchen zu empfinden
- Förderung des ganzheitlichen Lernens durch Erfahrungen und Erleben mit allen Sinnen und Wahrnehmungsebenen
- Anregung der Fantasie und der Kreativität u.a. im Umgang mit Naturmaterialien
- Förderung der Motorik, sowohl Feinmotorik, als auch Grobmotorik, durch differenzierte, ansprechende Bewegungsmöglichkeiten und -anlässe.

### **Die pädagogische Grundhaltung**

Wir begleiten die Kindern auf Ihrem Weg. Wir wollen

- gemeinsam mit den Kindern erleben, entdecken, erfahren und gemeinsam wachsen,
- gegenseitigen, vertrauensvollen und liebevollen Respekt von Erwachsenen und Kindern,
- Kinder wie Erwachsene versuchen lassen, in der Gruppe individuelle Wünsche zum Konsens zu bringen,
- die Ideen der Kinder weitertragen und ihnen die Zeit und die Spielräume lassen, die sie brauchen, um echte Beziehungen zu sich selbst, zu Anderen und zu ihrem Wald aufzubauen,
- durch sinnvolle Regeln und Rituale den Kindern Sicherheit und Orientierung geben,
- die Lebenssituation jedes Kindes berücksichtigen,
- Lebensmut, Neugier, Zuversicht und Lebensfreude vermitteln,
- ihnen helfen, die Fähigkeiten zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um in die Welt hinein zu wachsen, damit sie selbständig und verantwortungsvoll darin leben.

Das Konzept des Waldkindergartens setzt auf die Selbstentwicklungsfähigkeit des Kindes und auf seine Kreativität.

Unser Leitmotiv heißt : DEM WERDEN WOLLEN GENEIGT SEIN.

**An erster Stelle unseres Waldkindergartenkonzeptes steht die Natur und das spielzeugfreie Spielen.**

### **Naturerfahrung**

Durch die Nutzung des Waldes als Spiel- und Bewegungsraum machen die Kinder ganz selbstverständlich authentische und ganzheitliche Erfahrungen mit der Natur.

Sie beobachten täglich die natürlichen Veränderungen des Waldes im Jahreslauf und lernen durch ihre natürliche Neugierde das Leben der verschiedenen Tiere und Pflanzen kennen. Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren. So können sie die Natur begreifen und verstehen lernen. Der Wald wurde nicht nur als Erfahrungsraum für Kinder geschaffen. Er ist als schützenswert zu erachten und im Spiel findet eine unmittelbare Begegnung, eine Erfahrung aus erster Hand mit dem Wald und der Natur statt. Ein Kind, das seine Kindergartenzeit täglich in der Natur verbringt, setzt sich tief mit dieser Lebenswelt , diesem anderen Ich, auseinander und spürt auch die Ähnlichkeit mit den Lebewesen der Natur.

Hier finden Selbsterkennung und Persönlichkeitsbildung auf hohem Niveau statt. Die Kinder begreifen die Grundprinzipien des Lebens an sich und erwerben einen Blick für die wesentlichen Dinge.

Bei Sturm, heftigen Gewittern und extrem hohen Ozonwerten verlassen die Kinder den Wald und suchen den Schutzraum / die Schutzhütte auf oder gehen ggfs. In einen zugewiesenen Seminarraum der BZO.

Der selbstverständliche Umgang mit Wetter, Natur und Lebewesen ( z.B. Erde, Lehm, Matsch und Schlamm, Frösche, Schnecken, usw. ) verhindert den Aufbau von Angstgefühlen und verbindet die Kinder selbstverständlich mit der Natur.

Hier sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ihr Kind schmutzig wird, manchmal sogar wochenlang. Die Kinder erleben sich selbst als Teil der Natur, bringen sich mit ihr in Einklang und lernen die Natur so als lebenswichtigen und angenehmen Erfahrungsraum kennen.

#### Entwicklung von innerer Stärke

Im täglichen Umgang mit der Natur erfahren Kinder sehr direkt Zusammenhänge und erwerben spielerisch fundiertes Wissen. Die größten Wissenschaftler, Künstler und Musiker ließen sich von der Natur inspirieren. Das Gleichgewicht zwischen Erfahrungslernen und kognitivem Lernen ist hier optimal möglich. Zudem wird die Gesundheit und Kondition von Kindern gestärkt; damit steigt auch die Fähigkeit zur Konzentration. Letztendlich wirkt auch die Ruhe des Waldes und die Abwesenheit von Reizüberflutung stärkend auf die Kinder. Resilienzunterstützung ist eine der wesentlichen Säulen unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder während dieses bedeutenden Entwicklungsprozesses kompetent und einfühlsam zu begleiten, ist die wesentliche Aufgabe der ErzieherInnen in unserem Naturkindergarten.

#### **Spielzeugfreies Spielen - Spiel und Kreativität**

In der Natur verzichten wir bewusst auf gekauftes oder vorgefertigtes Spielzeug.

Bücher zum Ansehen, Vorlesen oder Bestimmen sowie Hilfsmittel, die zum Gestalten, Beobachten oder zum Experimentieren sinnvoll sind (z.B. Seile, Tücher, Werkzeug oder natürliches Bastelmaterial) werden im Wald eingesetzt.

Der Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug schafft den Kindern den notwendigen Freiraum, ihr Spiel und ihre Spielmaterialien frei zu gestalten und zu definieren.

Das Gestalten des Naturmaterials aus Stöcken, Steinen, Erde, Blättern, Früchten etc., regt die Kreativität der Kinder an. Das gemeinsame, frei gewählte Spielen veranlasst die Kinder, den Rahmen und den Inhalt ihres Spiels gemeinsam festzulegen und miteinander zu sprechen. Es kommt zu intensiven Rollenspielen, bei denen das Kind auf das Miteinander mit den anderen Kindern angewiesen ist. Die Sprach-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, die hierbei gefördert wird, sind wichtige Fähigkeiten für das Leben in der Gruppe und in der Gesellschaft. Improvisation ist für uns eine Bildungskompetenz.

#### Das Freispiel

Bei der Entwicklung und Förderung der kindlichen Phantasie und Kreativität kommt dem freien Spiel und dem freien Rollenspiel eine große Bedeutung zu. So lernen Kinder, ihre tatsächlichen Wünsche und Bedürfnisse selbst zu erkennen, lernen aber auch, die Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

Die ruhige Umgebung ohne unnatürliche Reizüberflutung bietet die Chance, innere Kräfte und Bedürfnisse zu erspüren und zu erproben. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und lernen, ihre Grenzen, aber auch ihre Stärken und Fortschritte, einzuschätzen.

### Situatives Arbeiten

Die Kinder bekommen von unserem sehr aufmerksamen und engagierten pädagogischen Personal Anreize, wo sie nötig sind, jedoch auch viel Freiraum, in dem sie sich selbst organisieren können und selbstwirksam sein können.

Es gibt regelmäßig Projekte zu verschiedenen Themen. Hauptsächlich werden insbesondere auch entstehende Situationen und Interessen aufgegriffen und be- und verarbeitet. Zuletzt sollen auch die positiven Auswirkungen auf gesundheitliche Aspekte nicht unerwähnt bleiben. Der tägliche längere Aufenthalt im Freien, die viele Bewegung sowie die ruhige Umgebung, stärken das Immunsystem. Auch werden Infektionskrankheiten, die vermehrt in geschlossenen und oft überheizten Räumen übertragen werden, weniger weitergegeben. Bei den Kindern ist zudem eine deutliche Zunahme an Ausdauer und Kraft, an Selbstvertrauen und Sicherheit zu verzeichnen, wenn sie z.B. auf dem unebenen Waldboden rennen und hüpfen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen und Wurzeln balancieren. Auch legen wir Wert darauf, dass Ausflüge, soweit es geht, zu Fuß gemacht werden, sodass die Kinder lernen, auch größere Strecken selbst wandernd zu bewältigen. Es ist wunderbar, den Stolz, der ein Kind erfüllt, das eine körperliche Herausforderung gemeistert hat, zu sehen. Dieser Stolz ist die Basis von Motivation und Leistungsfähigkeit und kann nur durch das Kind selbst erarbeitet werden. Geborgen und sicher können die Kinder sich selbst und ihre Umwelt erforschen und ihre Kreativität und Entdeckerlust ausleben. Sie können "einfach Kinder sein".

### **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Das Kind lernt seine Umgebung bewußt wahrzunehmen und sie bildnerisch zu gestalten. Es entdeckt eine Vielfalt an Möglichkeiten, seine Eindrücke zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Ein besonderer Zugang bietet uns das Malspiel, wie Arno Stern es formulierte, ein begleitetes Malen ohne Bewertung und Vergleiche.

Das Kind soll dabei:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken, z. B. zeichnend, malend, mimisch, sprachlich... sowie verschiedene Materialien und Techniken ausprobieren,
- ein Grundverständnis für Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben,
- z. B. Farben mischen, Ausdruckskraft wahrnehmen
- Den spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben z. B. in verschiedene Rollen schlüpfen, Bühnenumgebung gestalten, Bühnenspiele im Freispiel inszenieren, Theater anschauen
- Künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozeß mit anderen erleben z. B. eine gemeinsame Ton / Lehmarbeit
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden

## Musik

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, als Anregung zur Kreativität beim Singen, Tanzen, Bewegen und Malen. Musikalische Erziehung beinhaltet u.a.:

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Lieder und Verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen und gemeinsam singen
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören und diese differenziert wahrnehmen, evtl. reagieren z. B. laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden.

## Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

### Die Über - Konfessionelle Pädagogik im Waldkindergarten

Das Kind richtet sich nach unseren Welthaltungen und ahmt sie nach, insofern sind wir verantwortliche Vorbilder, die christliche und andere verfassungskonforme Werte vorleben. Unser Konzept ist „Nicht konfessionell gebunden“ und so stehen wir allen Religionen unvoreingenommen gegenüber und sind zum Austausch grundsätzlich bereit, um den Kindern eine möglichst umfassende Sicht der Welt zu öffnen. Die Gleichwertigkeit anderer Auffassungen soll betont werden. Dabei werden im Alltag die in unserem Kulturkreis christlich begründeten oder adaptierten Feste wie Ostern, Advent, Weihnachten usw., begangen und erläutert. Religion ist u.a. entstanden aus den Übergängen in der Natur und dem menschlichen Bedürfnis diese zu würdigen und sich bei einer „höheren Ordnung“ zu bedanken. Die Jahreszeiten und deren Übergänge, die eng verknüpft sind mit Gestirnen, Mond u. Sonne werden von Anbeginn der Menschheit mit Zeremonien beachtet. Bsp. Wintersonnenwende / Weihnachten. Diese Rituale zeitgemäß und kindgemäß in Formen zu kleiden ist eine der Aufgaben des Wald- und Naturkindergartens. Es sollen sich Alle willkommen fühlen und es gibt keinerlei Erwartungshaltung an das Elternhaus an eine religiöse Grundeinstellung. In dem Entwurf einer allgemein- religiösen Erziehung geht es nicht primär um eine spezifische Religion und ihre Bekenntnisaussagen – diese sind für ihn zweitrangig –, sondern darum, eine differenzierte Gefühlsmöglichkeit zu entwickeln und religiöse und/ oder ethische Gefühle und Willensimpulse anzuregen und zu verstärken. Das Staunen über einen Ort, ein Tier, ein Naturereignis von dem wir berührt werden, erlaubt Stille bis hin zur Demut und Dankbarkeit. Die Erfahrung von Herausforderung, z.B. durchs Wetter, und das Bewältigen derer führt zum Verbundenheitsgefühl und zum bejahen des „In der Welt seins“. **Verantwortung** nicht nur dem Menschen gegenüber sondern auch der Umwelt und der Natur gegenüber ist Resultat und eines der Ziele des Miteinanders im Waldkindergarten.

Besonders die Sensibilität für Andersartigkeit und Andersein wird im Waldkindergarten gefördert. Wir stehen integrativen Maßnahmen für besondere Kinder offen gegenüber.

**Sprache und medienkompetente Kinder -Sprachförderung im Wald findet auf eine besondere Art und Weise statt und auch die Mathematik begegnet den Kindern im Wald auf ganz natürliche Weise.**

## **Sprache**

Die freie Natur bietet jeden Tag Sprachanlässe, die beeinflusst werden von den Orten, den aktuellen Themen, den geplanten und ungeplanten Aktivitäten und nicht zu Letzt von den täglich wiederkehrenden Ritualen im Tagesablauf.

Zur Sprache gehört nicht nur das aktive und isolierte Sprechen, sondern vor allem das Zuhören und Kommunizieren. Dies findet in der Gruppe unter den Kindern und auch zwischen Erzieher/innen und Kindern auf ganz natürliche Art und Weise statt. Das führt dazu, dass sich unter den Kindern eine sehr besondere Gesprächskultur entwickelt. Alle Kinder, auch eher zurückhaltende werden, ohne Druck, ganz selbstverständlich in Spielsituationen zum Sprechen motiviert. Die Kinder zeigen ein hohes Mitteilungsbedürfnis untereinander und auch gegenüber den Erwachsenen. Die Natur bietet unendlich viele Möglichkeiten, die die Kinder brauchen, um sprechen zu können.

## **Literacy**

Der Schwerpunkt „Literacy“ und Sprachförderung wird besonders fokussiert.

Bilderbücher, Geschichten, Märchen und Gedichte fördern die Sprachentwicklung und spätere Lesekompetenz der Kinder. Die Lust auf Bücher wird gefördert durch:

- Einrichten einer Kinderbibliothek in der Schutzhütte
- Tägliches Ritual des Vorlesens oder Erzählens
- Lesepaten und Eltern werden beim Vorlesen mit einbezogen
- Bücher werden ggfls. in den Sprachen der Kinder vorgelesen
- Rollenspiele oder Theaterstücke zum Gehörten entwickeln

Durch den Schwerpunkt Literacy wird Kindern die Möglichkeit gegeben :

- sich in Gesprächen mitzuteilen und Gefühle, Meinungen und Gedanken etc. zu äußern,
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden (anderen zuhören, dabei anschauen, aussprechen lassen, beim Thema bleiben ... , (reflexive Auseinandersetzung)
- Interesse an Büchern und Freude am Geschichtenerzählen zu entwickeln,
- Formen zeichnen als eine Kommunikationsmöglichkeit
- ihren Wortschatz zu erweitern und neue Begriffe zu verwenden,
- den Prozess der Aneignung von Welt mit Büchern und Geschichten aktiv zu gestalten,
- Bücher und Geschichten zur Darstellung eigener Ideen und Themen zu nutzen.

## **Fragende und forschende Kinder / mathematischen Vorläuferfähigkeiten**

Auch mathematische Vorläuferfähigkeiten werden in der Regel unbewusst von den Kindern erworben. Uns begegnet die Mathematik z.B. an einem großen Baumstumpf. Dort können die Kinder die Jahresringe sehen und zählen, den Umfang und Durchmesser mit ihren Armen ausmessen. Äste, Zapfen und Waldfrüchte, wie Kastanien, Bucheckern, Eicheln werden aufgehoben oder gesammelt und ihr ungleiches Gewicht im wahrsten Sinne des Wortes er-fasst und be-griffen. Im Wald begegnen uns Tiere kleine und große, Käfer mit Punkten die gezählt werden können.

Der Wald ist voller Wörter und Zahlen, die die Kinder ganzheitliche im Alltag für sich entdecken und dabei aktiv von den Erzieher/innen unterstützt werden.

## **Naturwissenschaften und Technik**

Das Kind hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Ausprobieren.

Es lernt Gesetzmäßigkeiten und naturwissenschaftliche Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen auseinander.

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung beinhaltet:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen (feste Körper Flüssigkeiten, Gase)
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten wie Schwerkraft, Mechanik, Optik, z.B. durch Beobachten, handlungspädagogisches mischen, umschütten, tragen, wiegen usw. Und anschließendem Reflektieren.
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen
- Vorgänge und Veränderungen in der Natur beobachten, z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Licht und Schatten, Sonnenstand durch Sonnenuhr, Sammeln von Naturmaterialien und sortieren dieser und benennen, wie Blätter, Blütenformen, Früchte
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen

### Alltagsfähigkeiten

Hier geht es nicht nur um das Wissen, wie man eine Schleife bindet oder den eigenen Namen schreiben kann : Wenn Sie in unseren Kindergarten hineinkommen, kann es sein, dass Sie einer Erzieherin begegnen, die Müll sammelt, einen Baum mit Baumsalbe pflegt, gärtnern oder handarbeiten und werken. Hiermit entstehen Bilder von sinnvoll beschäftigten Erwachsenen, deren alltägliche Beschäftigungen für die Kinder nachahmenswert sind. Nachzuahmende Beschäftigungen liegen vor allem im Bereich des Umweltschutzes, des Handwerks und der Hauswirtschaft. Die Draußen Küche: zu, Beispiel am Rohkosttag wird geschnippelt, geschält und gestückelt, Brote werden bestrichen, Käse gewürfelt, und Äpfel oder, für die Kleinsten, Bananen werden fein geschnitten. Das Zubereitete wird gemeinsam gegessen, danach wird gemeinsam alles zurückgelegt. Natürlich wird auch gekocht und gebacken. Auf dem Feuertopf wird gemeinsam dampfende Suppe gekocht - dazu Brot bestrichen mit Butter oder veganem Aufstrich. Auch hier wird einiges geschält, geschnippelt und geschnitten, was später in die Suppe kommt. Gefundene Wildkräuter, z.B. Brennnessel runden den Geschmack ab. Früh kann sich hier auch handwerkliches Können entwickeln. In der Draußen Werkstatt wird mit gefunden Ästen allerlei hergestellt, es wird gesägt und geschnitzt, geschmirgelt, umwickelt, mit Draht verbunden und konstruiert.

### **Starke Kinder**

#### Widerstandsfähigkeit und Resilienz / Gesundheit

Bewegung und frische Luft ist das Beste, was man einem Kind geben kann. Das Immunsystem wird gestärkt und Allergien wird vorgebeugt. Durch den großen Lebensraum wird eine eventuelle Ansteckungsgefahr verringert. Da auf gesunde Ernährung geachtet wird und die Kinder durch viel Bewegung an der frischen Luft großen Appetit bekommen, essen sie gerne und viel Gesundes. Zudem werden Haltungsschäden vorgebeugt, denn der Bewegungsraum "Wald" stellt vielfältige Anforderungen an den Körper.

Alle Teile der Muskulatur werden beansprucht, so daß sie sich gleichmäßig ausprägt und den Knochenbau in ausgewogener Weise unterstützen kann. Zur Gesundheit gehört auch das Ausruhen und die Ruhe. Die Schutzhütte und einige Hängematten bieten die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Zudem wird Stille erfahrbar gemacht im Waldkindergarten durch schweigen, zuhören, entspannen mithilfe von kleinen Anleitungen, die den Kindern helfen, die Stille der Natur zu genießen. So wird die innere Ruhe gefördert, das Wohlbefinden und die Konzentration.

Die Stille wird täglich eingeladen.

Gesundheit beinhaltet auch die Ernährung. Wir bieten einen vegetarisch Mittagstisch an. Einen Tag in der Woche gibt es für Alle Rohkost, die von den Kindern selbst klein geschnitten wird. Im Winter wird die Rohkost durch eine warme Mahlzeit ersetzt.

Das Erleben im Wald ist nicht immer das Erleben einer „heilen Welt“.

Der Wald ist nicht immer eine Komfortzone. Das Wetter, die Kälte, die Nässe, Matsch, die Hitze, lange Wege, Anstrengungen, Hindernisse, Übergänge ... das alles gilt es auszuhalten, durchzustehen und Verantwortung füreinander zu erfahren. Eine Erfahrung, mit der sich der kleine Mensch körperlich auseinandersetzt, ist eine innerliche Vorbereitung innerer Prozesse der Reife, umfassend ganzheitlich und hilfreich auf dem Weg zur **Resilienz**. Die eigenen Grenzen werden körperlich erfahren und über Regeln und Zeremonien in der Gemeinschaft gestärkt.

### Die Aufgabe der ErzieherInnen

Sie nehmen die Bedürfnisse der Kindern ernst.

Die Kinderzahl in den Waldkindergartengruppen (20 Kinder pro Gruppe) gibt den ErzieherInnen Zeit, auf das einzelne Kind und/oder die Kleingruppen einzugehen.

Die ErzieherInnen kommen ihrer Aufsichtspflicht nach, d.h. die Kinder sind im unmittelbaren Blick,- u./o. Hörbereich und haben ihre örtlichen Grenzen und sozialen Regeln (z.B. Warten an Wegkreuzungen).

Sie beaufsichtigen die Werk- und Schnitzgruppen, begleiten das Kind, wenn nötig, zum Toilettenplatz, bauen den Waschplatz auf, legen die Bücher für die Kinder aus, oder bereiten Märchen vor, achten auf die Kleidung in Bezug die Körpertemperatur des Kindes und halten die Zeiten und die Rituale ein z. B. Frühstück oder Abschlusskreis ein.

Die Kinder können ihre Freude an der Bewegung in der frischen Luft nach ihren eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten ausleben. Ihrer Neugierde und Wissbegier wird Raum gegeben. Das Bedürfnis der Kinder nach kreativen und phantasievollen Tätigkeiten findet hier Raum, da die "Naturwerkstatt" zahlreiche eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten hat: Steine, Eicheln, Rindenstücke, Wurzeln, Äste, Blätter, Kastanien usw.. Sie können ihre Umwelt erkunden, sich in etwas versenken, das Verborgene suchen, das tun, was Kinder so lieben. Sie können ihr natürliches Bedürfnis nach Rollenspielen kreativ ausleben. Der Wald gibt den Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Raum und ihr eigenes Tempo zu finden, und die ErzieherInnen sollen dabei das Kind nicht stören, sondern im feinen Balanceakt zwischen „in Ruhe lassen“ und „handelnd unterstützen“ das richtige Maß finden. Ihr Anspruch ist die Ganzheitliche Erziehung. Ganzheitliches Erziehen heißt u.a., Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren zu lassen. Dazu gehört vielerlei. Die ErzieherInnen vermitteln die Sinnlichkeit der Natur durch heranzuführen an Geräusche, Gerüche, Formen und Farben des Waldes.

Die ErzieherInnen betreuen z.T. den Mittagstisch, indem sie sowohl die Reinigung der Hände beaufsichtigen, mit dem Tischspruch die Gemeinschaft und das Tischritual halten und zu einem gemeinschaftlichen angenehmen Mahl beitragen.



Zur ganzheitlichen Erziehung gehören auch Fingerspiele, Reime und Lieder, genauso wie das Nachspielen von Geschichten, Singkreise und Märchentage. Die ErzieherInnen achten auf die Entwicklung des Kindes und geben gegebenenfalls Anregungen zu dessen Weiterentwicklung, z.B. Sprachförderung durch Gespräche und Lieder, Motorikunterstützung durch gezielte Spiele etc.. Sie unterteilen die Gruppen zeitweise auch nach Altersstufen, und ein/e ErzieherIn unternimmt dann ausschließlich mit den Kleinen etwas oder ausschließlich mit den Schulabgängern. Im Kontakt zu den Eltern nehmen sie Informationen bezüglich der Kinder auf, und informieren die Eltern über besondere Vorkommnisse und im Elterngespräch zu der Entwicklung des Kindes. Die Erzieherinnen oder die Leitung halten auf Wunsch und in Absprache mit den Eltern einmalig einen Hausbesuche ab und achten auf den Kinderschutz.

### **Übergangsrituale / Transitionen**

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Beziehungsgestaltung von Menschen. In einem Kindergarten mit einem hohen Maß an individueller und räumlicher Freiheit bieten Rituale zum Eintritt und zum Abschied einen festen Halt und eine feste Ordnung in diesem Gefüge.

### **Der Übergang von der Familie in den Waldkindergarten**

#### **Aufnahmeverfahren und Eingewöhnung**

Eine unverbindliche Anmeldung kann jederzeit mit dem trügereigenen Formular erfolgen. Liegt eine Anmeldung der Eltern für ihr Kind vor, werden in einem Vorgespräch die anstehenden Fragen geklärt und der mögliche Aufnahmetermin festgelegt.

Die ErzieherInnen entscheiden gemeinsam über die Aufnahme eines Kindes.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach dem Alter des Kindes während des Kindergartenjahres. Der tatsächliche erste Kindergartentag wird unter Berücksichtigung der pädagogischen Situation des Kindes und der Gruppe unmittelbar zwischen Eltern und Erzieher/innen abgesprochen. Die Eingliederung in die Gruppe geschieht nach einem ganz individuell mit den betreffenden Eltern abgesprochenen Modus und Zeitrahmen.

Der begleitende Elternteil hält sich in der Gruppe im Hintergrund und folgt ggfs. den Hinweisen der ErzieherIn, so kann das Kind über die Nachahmung selbst tätig werden.

Interessierte Eltern können auch im laufenden Kindergartenjahr unsere Einrichtung besichtigen und sich umfassend informieren am Tag der offenen Tür oder bei Festen.

Das Kind soll einen sanften Einstieg haben, deshalb ist es in der ersten Zeit wichtig, daß ein Elternteil Zeit mitbringt, das Kind vormittags zu begleiten.

In der Regel ist nach zwei bis drei Wochen die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die älteren Waldkinder übernehmen nach einer Zeit die Patenschaft für die neu hinzugekommenen Kinder.

### **Der Übergang in die Grundschule**

Das Waldkindergartenpädagogik schlägt zum Übergang in die Grundschule vor, daß der junge Mensch bleibende Zeichen setzt. Ein weiterer Fokus ist die Erziehung zur Dankbarkeit, z.B. durch Geschenke an den Wald. Beides miteinander verknüpft kann

\* die Pflanzung eines Baumes oder einer besonderen Pflanze sein,

\* Die Patenschaft für einen Baum zu übernehmen.

Am letzten Tag ist es wünschenswert, daß jede/r sich in der letzten Stunde im Singkreis verabschiedet.

Die von den ErzieherInnen betreute Ritualbewegungen des Abschiedes sind :

- \* Vom Kind an den Wald, an die Gruppe und das Team
- \* Von der Kindergruppe ans Kind
- \* Von der Gesamtgruppe aller Familien und des Teams ans Kind

Deshalb bitten wir die Eltern schon beim Anmelden, die Urlaubsplanung vor dem Schuleintritt des Kindes so zu gestalten, daß das Kind in den letzten Wochen und am letzten Kindergarten tag dabei sein kann.

## **Kompetenzen entwickeln**

### **Sinnesschulung**

Es entspricht den kindlichen Bedürfnissen, mit allen Sinnen leben zu können. Was der Mensch mit seinen Sinnen erfahren hat, prägt sich ein, wird nicht vergessen und wird damit zu einem Baustein seines Wissens. Erfahrung ist die grundlegendste didaktische Einheit um das lernen zu lernen.

Die Natur bietet vielseitige interessante und natürliche Reize und ist gleichzeitig ein visueller und akustischer Schonraum. Geräusche, Strukturen, Gerüche, Geschmack usw. stehen in engem Bezug zueinander und führen zu Vorstellungen und Bildern.

Die Ausbildung der Sinne ist Grundvoraussetzung, um im wahrsten Sinne etwas „ zu Be- greifen “, also die basalste Grundlage zum Lernen und für die Vorbereitung auf die Schule. Gewisse Basiskompetenzen erleichtern den Kindern die Übergangssituation und die weitere Teilnahme am schulischen Lernen.

Hierzu zählen u.a. differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz, Neugierverhalten, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zur Kommunikation und zu angemessenem Umgang mit Konflikten.

Aufgrund der Erfahrungsberichte sowie einer Studie der Universität Tübingen bietet der Wald- und Naturkindergarten beste Bedingungen, Kindern den Erwerb solcher Basiskompetenzen zu ermöglichen.

### **Emotionale, personelle Kompetenzen,**

Die die Selbstwahrnehmung, die Motivation und Willenskraft, die kognitiven Kompetenzen und die Physischen Kompetenzen beinhalten. Die Selbstwirksamkeit steht hier im Vordergrund, da fast alle Lernprozesse durch eigene Erfahrungen entstehen und der Waldkindergarten umfassend Raum , Zeit und Möglichkeiten bereitstellt, selbst Erfahrungen zu machen.

Der Kindergarten trägt in hohem Maße dazu bei, dass die Kinder Selbstvertrauen entwickeln, Belastbarkeit besitzen, Enttäuschungen ertragen können, neue, unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen und Zuversicht besitzen.

Auch wird hier der eigenen Frustrationstoleranzgrenze nachgespürt, z.B. wenn man es noch nicht bis ganz oben auf den Baum schafft, und es über die Jahre immer wieder probiert, bis es klappt. Hier stehen Emotionen im Vordergrund, die sowohl im Streitfall untereinander und mit den Erzieherinnen geäußert, entschuldigt und / oder verziehen werden, als auch in der Kinderkonferenz differenziert werden.

Zudem sind die körperlichen Gefühle von frieren, schwitzen, sich überwinden, fallen, wieder aufstehen usw. eine Förderung der emotionalen Kompetenz. Durch positive Rückmeldung, aktives Zuhören und Ermöglichen von selbstbestimmtem Handeln, erfahren die Kinder, dass sie etwas können und wertvoll sind und angenommen werden.

### **Motorische - Physische Kompetenz**

Physische Kompetenz meint u.a. motorische Fähigkeiten, dazu gehören Viso - motorische Koordination, Finger- Handgeschicklichkeit besitzen, als auch eigeninitiatives Verhalten zeigen, Belastungen erkennen und aktiv verändern und damit sich selbst regulieren können, gleichgewichtstaktile und kinästhetische Wahrnehmung haben. Dies wird u.a. trainiert beim Klettern, Balancieren, Schnitzen, Werken, unwegsames Gelände Erkunden, Formen mit Lehm, auch die Feinmotorik wird durch zartes Erkunden, vorsichtiges Halten von Kleintieren, Rohkost zubereiten, Seile und Knoten binden und lösen können, backen und malen gefördert. Auch Tätigkeiten wie Kreistänze, rhythmische Einheiten und Entspannung gehören in diesen Bereich.

Ganz besonders in der Natur werden die Kinder motorisch fit. In diesem großen, grünen Lebens- und Spielraum mit seinen natürlichen Hindernissen können die Kinder jeden Tag ihre Geschicklichkeit üben. Sie klettern, balancieren, hüpfen auf Baumstämmen, Stöcken, Baumstümpfen und Steinen. Sie gehen, laufen und rennen auf unebenem Böden. Durch diese vielen Erfahrungen lernt das Kind auch seine Grenzen kennen. Es stellt fest, daß es mit der Zeit geschickter wird. Das verleiht dem Kind eine innere Stärke und Selbstbewusstsein. Die Kinder be-greifen im wahrsten Sinne des Wortes die Welt und finden ihren eigenen Standpunkt und ihre Selbständigkeit.

Das Werken, Schnitzen und Arbeiten ist ein wesentliches Element und auch das Umgehen mit der Schere ist obligatorisch. Im Alter von 3 - 4 Jahren kann das Kind mit dem Küchenschälmesser schnitzen, anschließend ab dem vierten Lebensjahr ggfs. mit dem Schnitzmesser für Kinder, dies natürlich nur in Betreuung einer ErzieherIn und im Sitzen an einem eigens dafür hergerichteten Schnitzplatz. Als Ausrüstung im Wald stehen Hilfsmittel zur Verfügung: Handschaufeln / Schnitzmesser / spezielle Kindergartensägen/ Fuchsschwanz / Seile und Schnüre / Gefäße / Farben und Pinsel).

### **Kognitive Kompetenzen meint:**

Differenzierte Wahrnehmung und Konzentrationsfertigkeit, Gedächtnis und Ausdauer, Aufmerksamkeit besitzen, ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben, Problemlösefähigkeiten, Neugierverhalten und Lerninteresse zeigen, folgerichtiges Denken besitzen, Gesetzmäßigkeiten erkennen. Aber auch Phantasie und Kreativität gehört in diesen Bereich.

Dies wird durch angeleitetes Spiel oder auch im Morgenkreis, und bei der Kinderkonferenz gefördert. Hier werden die Namen gesungen, Lieder werden auswendig gelernt, es wird in verschiedenen Sprachen gezählt.

Die Beobachtungen der Natur und der Wandel diesbezüglich wird ständig reflektiert, Reihen werden gelegt, Mengen und Größen von Naturmaterialien werden bestimmt, vieles aus der Natur wird erforscht, die Orientierung geschult usw..

## **Soziale Kompetenzen**

Im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz, im freien Spiel und durch Kindergartenrituale werden soziale Kompetenzen gefördert. Empathie, Kommunikation und Kooperation als auch das Konfliktmanagement werden im Waldkindergarten gefördert. Es bedeutet, dass das Kind lernt, zuhören zu können, sich in einer Gruppe angesprochen zu fühlen, Regelbedeutungen zu erfassen und Regeln einhalten zu können, sich gegenseitig zu ermuntern, Patenschaften zu übernehmen für Kleinere und konstruktive Konfliktlöseverfahren zu haben. Das spielzeugfreie Miteinander vor allem im Freispiel fördert die Kommunikation und das gemeinsame Erleben, Schaffen, an etwas arbeiten stärkt die Kooperation. Hier gehört auch die Achtung und der achtsame Umgang mit der Natur, vor allem mit Pflanzen und Tieren dazu. Durch die Möglichkeiten des Gemeinschaftserlebens entsteht ein lebendiges Gemeinschaftsgefühl, in dem das Verhalten durch Anteilnahme, Rücksicht und Verständnis Ausdruck findet.

Der phantasievolle Umgang mit der Natur und die ständig wechselnden Rollenspiele fördern Kommunikation, Sprache und Sozialverhalten der Kinder. Im Falle eines Streites versuchen die ErzieherInnen, den Kindern ohne größere Beeinflussung eine eigenständige Konfliktlösung näher zu bringen mit der Methoden der gewaltfreien Kommunikation.

Es entstehen wichtige Diskussionsgrundlagen wie z. B. die Kinderkonferenz.

### **Hier wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe erfahrbar.**

In der Kinderkonferenz lernt das Kind die Gesprächs und Abstimmungsregeln einzuhalten und zu akzeptieren. Es hat seinen ganz eigenen Zeitrahmen, um seinen eigenen Standpunkt einzubringen, und es bleibt ihm frei, diesen zu nutzen oder zu schweigen, mit dem Wissen, Raum gehabt zu haben, in dem man gehört worden wäre, wenn man etwas gesagt hätte. Diesen `gap` zu spüren, dass man dran ist und noch nicht den Mut gefunden hat, etwas zu sagen, ist die Herausforderung, gleichwohl, die Zeit mit vielen Worten zu nutzen, und das, was man eigentlich sagen wollte, dabei zu vergessen oder nicht angebracht zu haben.

## **Zeitliche Struktur des Waldkindergartens**

### **Feste und Feiern im Jahresverlauf, Wochentage, Tagesablauf**

**Frühling** : Waldfasching - Ostern - Familientag - **Sommer** : Abschiedsfest der Schulkinder - **Herbst**: Laternenfest (St. Martin) - **Winter**: Adventspirale - Nikolaus - Weihnachtsfeier  
Regelmäßige Aktivitäten: Besuch der Gemeindebücherei / Freies begleitetes Malprojekt nach Arno Stern / Ernährungsprojekt / Wiesenwochen und Bachwochen. Den ehemaligen Kindern und größeren Geschwisterkindern steht der Kontakt zum Waldkindergarten nach Absprache in den Schulferien offen. Des Weiteren gibt es monatliche Ehemaligenwaldvoroder nachmittage für Schulkinder von 7 - 14 Jahre „Beerenstarke kids“, die pädagogisch geführt werden. Das Konzept von Asha Scherbach in Zusammenarbeit mit Hessen Forst / Weilburg hierzu ist gesondert einzusehen. Beerenstarke kids endet mit 14 Jahren mit einer Zertifizierung zum Jugendwaldpädagogen von Hessen Forst, und, damit verbunden, eine Aufnahme ins Beerenstarke Ferien- und Freizeitenteam.

**Die einzelnen Wochentage** werden rhythmisiert mit Spiel - und Ruhephasen.

Am Montag ist Märchentag.

Die ErzieherInnen stellen möglichst frei erzählt abwechselnd ( z.T. mit Naturmaterialien auf der „Waldbühne“) ein Märchen dar, anschließend werden dazu noch gegebenenfalls passende Lieder gesungen, gemalt und Rollenspiele gefördert. Von Dienstag – Donnerstag folgen wir vor allem pädagogisch dem situativen Ansatz. Im Situationsansatz werden alltägliche Situationen des Kinderlebens zu Lernsituationen, mit dem Ziel, dass Kinder sich zunehmend autonom, partizipierend, kompetent und solidarisch in einer Balance von Eigensinn und Gemeinsinn in ihrer Welt zurechtfinden. Hierbei sieht sie das Kind im Kontext seiner Umwelt, unterstützt seine Neugier, Lernmotivation und Anstrengungsbereitschaft. Mittwoch ist meist ein Tag am Standortplatz. Es wird gemalt, gebastelt, An Freitagen finden ggfs. Ausflüge, Singkreise oder Projektstage statt, die Rohkost wird verarbeitet, und auch die geplanten Schwimmzeiten sind freitags. Es ist auch die Zeit für die Kinderkonferenz/ Kinderrunde zum Abschlusskreis, in der u.a. die Woche rückblickend besprochen wird .

**Tagesablauf:** Zwischen 7.45 Uhr und 8.30 Bringzeit der Kinder an der Hütte. Ankommen der Kinder im Gespräch mit der Erzieherin oder im Spiel mit bereits anwesenden Kindern, stehen im Vordergrund wie die Zeit für kleine Eltern - Erzieherinnen Informationen und Eltern - Elterntreffen, anschließend dann der gemeinsame Morgenkreis und ein erster Spaziergang im Wald mit Möglichkeiten des ersten Freispiels. 10.00 Uhr Vorbereitungen zum Frühstück und bis 10.30 gemeinsames Essen, 10.30 – 12.15 freies Spiel oder angeleitetes Spiel, Wanderungen.12.15 Spaziergang zurück zu Schutzhütte, dort vor Ort ein kleiner Abschlußkreis für die Kinder, die jetzt schon abgeholt werden ( z.b. Eingewöhnungskinder). 12.45 - 13.00 Abholzeit für die Ersten, die vor dem Mittagessen gehen. Für die Mittagskinder : Mittagstischvorbereitungen mit Hände waschen, Tisch decken, anschließend um 13.00 gemeinsames Tischritual, Mittagessen bis 13.30 und anschließend freies Spiel und Angebote; 14.45 - 15.15 Abholen, Zeit für kurze Eltern ErzieherInnen und Eltern Elternbegegnungen.

### **Zur organisatorischen Struktur des Wald - u. Naturkindergartens**

Die generelle Leitung obliegt dem Träger. Delegiert ist dies an die übergreifende pädagogische Fachbereichsleitung und in Weiterem an die Gruppenleitung des eingruppigen Kindergartens und das erweiterte Stammteam bestehend aus der vom Träger pädagogisch abbestellten verantwortlichen Erzieherinnen. In den einzelnen Bereichen der Leitung und des Stammteams werden alle personellen, finanziellen, strukturelle und inhaltlichen - pädagogischen - konzeptuelle Fragen erörtert und nach bestimmten Kriterien entschieden. Ebenso werden hier Fortbildungen organisiert und andere Kindergärten regional und über die regionalen Grenzen hinaus beraten. Die Eltern nehmen auf Wunsch eine beratende Funktion z.B. über einen Elternbeirat ein.

### **Zusammenarbeit mit Eltern** : Ko - edukation und Erziehungspartnerschaft

Elternarbeit nimmt einen besonderen Stellenwert ein:

Bereits der Einstieg von Eltern in die Kita wird durch Tage der offenen Tür, durch Gespräche und Konzeption, durch Einladungen zu Festen und (nach der Voranmeldung) zur Einladung auf einen Probeelternabend vereinfacht.

Die KiTa ist offen für die besonderen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen der Eltern, die stets freiwillig und in Absprache mit dem Team eingebracht werden können.

Die Partizipation bedeutet u.a.:

- Eltern können in die Projektarbeit mit einbezogen werden
- Fortbildungen mit freiwilliger Teilnahme wecken Interesse und den Dialog
- Beteiligung bei Festen und Feiern fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl

Es finden regelmäßig, etwa fünfmal im Jahr Elternabende statt, welche thematisch sowohl der Pädagogik als auch dem speziellen Gruppengeschehen gewidmet sind. Die Teilnahme an Elternabenden ist eine hilfreiche Voraussetzung für ein gutes Kindergartenleben (es kann auch nur ein Elternteil oder ein vertrauter Stellvertreter der Familie (z.B. Großeltern..) kommen). Eltern werden rechtzeitig über wichtige Entscheidungen und Veränderungen informiert und sie haben die Gelegenheit, sich dazu zu äußern und die Einrichtung ggf. zu beraten. Eltern sind zudem durch die Möglichkeit der Wahl eines Elternbeirats am Erziehungs - und Bildungsgeschehen beteiligt. Eine enge Zusammenarbeit ist unser Ziel, und das Interesse der Eltern am Geschehen im Waldkindergarten wird durch Gespräch als auch durch Photodokumentationen auf Elternabenden ermöglicht.

### **Qualitätsmanagement**

Derzeit richten sich unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung nach dem, von der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, München (GAB) entwickelten „Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in sozialen Einrichtungen“. Dieses Verfahren betont die individuelle Verantwortung jedes Mitarbeiters für die Qualität seiner Arbeit. Überall da, wo es auf individuelles und situationsgerechtes Handeln ankommt verzichtet das Verfahren auf vorgegebene Standardisierungen von Handlungssituationen und setzt stattdessen auf die kontinuierliche Verbesserung der Handlungsqualität im Sinne einer immer besseren Annäherung an die konzeptionellen Qualitätsziele. Das Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gliedert sich in folgende Vorgehensschritte:

1. Erstellen eines Leitbildes und einer Konzeption
2. Festlegung der Qualitätsziele anhand des Orientierungsplanes.
3. Erarbeiten von Handlungsleitlinien für Kernprozesse im Kindergarten .
4. Dokumentation der wichtigsten Prozesse.

Zudem arbeiten wir an ergänzenden inhaltlichen Qualitätskriterien in Kooperation mit dem Landesverband Hessen für Natur - u. Waldkindergärten.

Zur Umsetzung der Qualitätsziele in konkreten Handlungssituationen werden Handlungsleitlinien entwickelt. Handlungsleitlinien (HLL) sind folgendermaßen aufgebaut:

- Sinn der Handlung (z.B. Freispiel, Sommerfest)
- Werte und Prinzipien, auf die wir achten wollen ( z.B. Lebendigkeit des Konzeptes)
- Durchführungshinweise, Erstellung eines Handbuchs

Regelmäßige Besuche der Fortbildungen der Kneipp- Akademie und BEP - Lehrgänge als auch Fortbildungen zur Sicherheit, erste Hilfe und Kinderschutz sind für uns obligatorisch.

### **Finanzierung**

Der Waldkindergarten finanziert sich vorwiegend aus kommunalen Zuschüssen, Landeszuschüsse, den Elternbeiträgen, Elternförderkreisbeiträgen und über Spenden.

## **Was ist das Besondere an unserem Waldkindergarten ?**

Neben dem, was ein Wald - u. Naturkindergarten zu bieten hat, wie das spielzeugfreie Spielen, das ausschließlich im Freien sein, die Vermittlung von Respekt und Achtung Mensch, Tier und Pflanze gegenüber, ist es **eine familienorientierte Gemeinschaft**: Feste werden, neben den Elternabenden, gemeinsam mit den Familien begangen. Es gibt einmal jährlich einen Familientag am Wochenende, es gibt alle zwei bis drei Jahre eine dreitägige Familienfreizeit, während der genügend Gelegenheit ist, sich näher kennen zu lernen. Es gibt auf Wunsch einen ggfs. Hausbesuch der Erzieherinnen / u.o. Leitung und Elterngespräche. Zudem gibt es seit Jahren Elternfortbildungen, die auch Gelegenheit bietet, sich auszutauschen.

Es ist zudem **eine lebenslange pädagogisch orientierte Gemeinschaft**.

Die Kinder werden neben dem ausgefeilten pädagogischen am Jahresablauf orientierten Kindergartenalltag durch kontinuierliche spezielle kunstpädagogische Projekte und das Gärtnern angeregt. Natürlich gehen wir auch ggfs. in die Bücherei, ins freie Theater, ins Museum, in eine Kirche / Kapelle, zur Feuerwehr und zum Bäcker.

Die Eltern werden auf Elternabenden, in denen es neben Aktuellem auch einen halbstündigen „pädagogischen Themenkomplex“ gibt, pädagogisch informiert. Es werden Elternkurse angeboten, z.B. in Gewaltfreier Kommunikation. Die Erzieherinnen und die Leitung und der Träger werden weitergebildet durch Supervision, Fortbildungen und die Anbindung an den Bundesverband. Es werden andauernd Praktikanten ausgebildet.

Es ist **eine offene Gemeinschaft** ( Bsp.: Beschwerdemanagement) Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, ist uns sehr wichtig. Um dies zu gewährleisten, führen wir Tür- und Angelgespräche, wie auch Einführungsgespräche und Entwicklungsgespräche. Wenn sie in einer neuen Situation Hilfe brauchen, wenden sie sich vertrauensvoll an die Ansprechpartnerin Ihres Kindes. Sollte sich aus diesem Gespräch keine zufriedenstellende Lösung ergeben, dann ist der nächste Ansprechpartner die Leitung des Kindergartens oder vorab an den Elternbeirat. Als weiteren Schritt wird die pädagogische Fachbereichsleitung und / oder die Trägerin des Kindergartens kontaktiert und gegebenenfalls öffentliche Stellen mit einbezogen.

Es ist eine **bürgernahe Gemeinschaft, Gemeinwesenorientierung**

Man kommt raus und man kommt rum

Neben der Erfahrung im Wald und auf der Wiese lernen die Kinder des Wald- und Naturkindergartens auch „Institutionen“ wie Feuerwehr, Bücherei, Bäckerei und Museen kennen. Witterungsabhängig werden solche Besichtigungen und Ausflüge eingeplant. Hier erleben die Kinder nicht nur am Zielort hautnah die Gegebenheiten, sondern lernen ganz nebenbei auch das Verhalten im Straßenverkehr oder die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies alles sind Erfahrungswerte, die den Kindern elementares Wissen vermitteln, um Schritt für Schritt ihre Umwelt begreifen zu können. Wertvoll sind auch die alltäglichen sozialen Kontakte mit anderen Waldnutzern, Waldarbeitern und dem Förster / der Försterin .

Es ist eine **partizipierende Gemeinschaft**.

Beteiligung ist eine Voraussetzung dafür, dass Eltern und Kinder ihre eigenen Bildungsziele und -prozesse bestimmen können. Wenn individuelle Bildungswege ernst

genommen werden und sich Erwachsene mit Kindern über deren Weltsicht verständigen, fördert dies den Selbstbildungsweg des einzelnen Kindes.

Bildungsbegleitung wird unterstützt durch eine Grundhaltung der Partizipation, die dem Kind eigene Erfahrungen, eigene Lösungen und Lösungswege zumutet und auch zutraut. Damit das in der täglichen Praxis klappt, sind Strukturen und pädagogische Methoden im Waldkindergarten erforderlich, die diese Prozesse unterstützen.

Es geht darum, den Kindern verlässliche, klar definierte und ggfs. einforderbare Rechte in bestimmten Bereichen einzuräumen, die mit den Kindern kommuniziert sind und die sie z.B. in einer Kinderrunde verhandeln können. Die Beteiligung der Kinder an den Angelegenheiten, die sie im Waldalltag betreffen, wird so zu einem Teil der Konzeption.

Es ist **eine nachhaltige Gemeinschaft** .

Allem voran sind die Beerenstarke kids zu nennen; es gibt Waldvor- oder nachmittage sechs - achtmal im Jahr für die ehemaligen Waldkinder, ältere Waldkindergarten-geschwister oder Freude oder BZO Seminarteilnehmerkinder von 6 - 14 Jahren. Teil des „beerenstarke Kids“ Programms ist ein Wochenendretreat für die Älteren z.B. in Weilburg im Jugendwaldheim von Hessen Forst. Es gibt Ferienfreizeiten, in denen Ehemalige und Geschwisterkinder einen Teil der Ferien in den Waldkindergärten verbringen.

Die Eltern werden vom Moment des Interesses eingebunden in die Gemeinschaft durch Hospitationen, Fortbildungen und Feste. Später erleben sie die drei bis vier Waldkindergartenjahre intensiv mit und haben die Möglichkeit über Treffen, Feste und Fortbildungen Begleitung für ihr Eltern - Sein zu bekommen. Das Konzept liegt ausschließlich in den Händen von Frau Scherbach in Zusammenarbeit mit Hessen Forst. Nicht zuletzt ist es eine gewaltige ehrenamtliche Leistung ohne jeglichen kommunale Mittel die „Beerenstarke kids“ aufrecht zu erhalten und den Beitrag für die Eltern erschwinglich zu halten, diese nachhaltige Arbeit wurden mehrfach ausgezeichnet. Das ist wohl das Besondere an den Waldkindergärten, neben der Verbindung zur Natur; die nachhaltige, lehrreiche und familienorientierte Verbindung in der Gemeinschaft. Sie bieten emotionale Heimat.

Und : Es ist ein Kindergarten mit vielen Extras in der Qualität, das begleitete Malen für Kinder nach Arno Stern, Geräusch - und Musikkünstler, Gärtnern oder Heilkräuter-wanderung mit einer anthroposophischer Gartenbauanleiterin und die Zertifizierungsschritte zum Kneipp - Kindergarten sind nur einige Beispiele für die hohe Qualität.

### **Umgang mit Partizipation und Beschwerden**

Beschwerdemanagement ist Prävention. Die Aufgabe von Beschwerdemanagement besteht in erster Linie darin, die Eskalation von Beschwerden zu verhindern, bevor diese entsteht. Beschwerdemanagement hat nicht das Ziel, Beschwerden zu vermeiden, sondern sie vielmehr als Chance zu sehen, um vermeidbare Schwierigkeiten und Missstände auch als solche wahrzunehmen und einer Besserung oder Lösung zuzuführen, also als Chance zur qualitativen Weiterentwicklung, um die Arbeit und unseren Umgang zu reflektieren. Kritik und Beschwerden sollen lösungsorientiert aufgenommen und bearbeitet werden.



Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern. Wir nehmen Äußerungen der Kinder ernst und gehen angemessen mit ihnen um.

Kinder teilen sich auch gegenüber ihren Eltern mit, vor allem wenn sie das nicht in der Gruppe oder gegenüber einer/einem Mitarbeiterin tun wollen. Daher nehmen wir auch ernst, was uns Eltern berichten. Rückmeldungen von Kindern und Eltern werden, wenn Fragen/anliegen nicht gleich geklärt werden können, von unseren Mitarbeiterinnen aufgeschrieben und in Teamsitzungen besprochen. Kinder und Eltern, die sich beschweren, bekommen in angemessener Zeit eine Rückmeldung. Die Konzeption und ihre Umsetzung im Alltag wird von allen Beteiligten (z. B. in Teamsitzungen der Mitarbeiterinnen) besprochen und reflektiert, wenn nötig, verändert und angepasst.

### **Was kann sich speziell am Standort Oberjosbach entwickeln ?**

Der Standort Oberjosbach hat mit seinen vielen berufstätigen Eltern eine besondere Notwendigkeit, gute Öffnungszeiten anzubieten. Die Öffnungszeiten werden daher auf 7.45 - 15.15 Uhr angeboten. Die Kernzeit ist 8.00 Uhr - 15.00 Uhr.

In Oberjosbach ist der Mittelweg zwischen dem klassischen Konzept eines Waldkindergartens und der Hinwendung zum handlungspädagogischen Ansatz zu nehmen. Einen Standort zu haben, der beides ermöglicht - zum Einen den klassische Waldkindergartentagesablauf in der freien Natur und zum Andern ein festes Grundstück, eine geräumige Schutzhütte und die Gegebenheiten zum Gärtnern, dass die Möglichkeit gibt, aktiv und wirksam zu handeln im Sinne von Gemüse—u. Kräuteranbau ist unser Ziel.

Das Erleben von Tier- und Pflanzenwelt ist für die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren enorm wichtig. Die Kinder sollen die lebendigen Kreisläufe der Natur als gut und verlässlich erleben. Dadurch fühlen sie sich geborgen und beheimatet. Sie werden gefestigt und selbstbewusst. Hier ergibt sich die körperliche Betätigung und die Bewegung des Kindes ganz selbstverständlich.

Im Zentrum der Arbeit steht ein starker Bezug zur Natur und zum Gärtnern - übers Vorbereiten des Bodens zum Säen bis zur Ernte. So lernen sie die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen und entwickeln einen persönlichen, emotionalen Bezug zur Natur – die Grundlage für deren Wertschätzung. Respekt, Offenheit und achtsame Kommunikation sind uns sehr wichtig – im Umgang der Erwachsenen im Team untereinander und mit den Kindern. Die Möglichkeit der kindgemäßen Mitarbeit im Garten lässt die Kinder den Anbau von Lebensmitteln hautnah miterleben und ermöglicht ihnen eine deutliche Einschätzung und Würdigung von Feldfrüchten durch den gesamten begleiteten Prozess von der Aussaat und Pflanzung bis zur Ernte. Die Kindergartenkinder bekommen durch das Wahrnehmen und tätig sein in der gärtnerischen Arbeiten im eigenem Anbau von z.B. Gemüse- und Kräuterbeeten einen direkten und natürlichen Bezug zu Heilkräutern, Wachstumsprozessen und Ernährung.

### **Zum Schluss**

Dieses Konzept ist ein lebendiges Konzept, d. h. es wird aktualisiert und neue Erkenntnisse werden eingewebt. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und hoffen, Ihnen mit diesem Konzept ein gutes Bild über den Waldkindergarten geben zu können.